

DIE BREMER KOGGE IN KIEL

Volker Westphal, Kiel



*Stapellauf der HANSEKOGGE**

Im LOGBUCH 3/89 wurde erstmals vom Kieler Nachbau der Bremer Kogge von 1380 berichtet. Auf der Werft von E. Rathje in Kiel-Friedrichsort war der Rumpf derzeit bis zum zehnten von insgesamt zwölf Plankengängen fertiggestellt, und der elfte war gerade in Arbeit. Das Spantgerüst war ebenfalls schon weit fortgeschritten, und auch die vier schweren, die Planken durchstoßenden Hauptquerbalken befanden sich an ihrem Platz.

Bis zum Oktober 1989 waren die Arbeiten an Spantgerüst und Planken weitgehend vollendet, und auch die Wegerung war eingebracht worden. Damit war der Zeitpunkt des Stapellaufs gekommen. Am 30. Oktober 1989, um 11.00 Uhr wurde das Schiff seinem Element übergeben, nachdem es zuvor, vermutlich in einem Anfall totaler Einfallslosigkeit, auf den Namen HANSEKOGGE getauft worden war. Offiziell wurde diese Namensgebung damit begründet, daß auch des historischen Schiffbaus Unkundige die Kogge als eine solche erkennen können sollten. Dessen ungeachtet schwamm der Rumpf problemlos auf, und, was noch wichtiger war, die Plankennähte erwiesen sich als dicht.

Die mancherorts gestellte Frage, ob der Rumpf nicht doch beim Stapellauf kentern könnte, war übrigens schon am Vortag beantwortet worden. Als die Kogge für den Stapellauf von der Halle

auf den Slipwagen umgesetzt wurde, ließ man sie kurz auf dem Wasser aufsetzen, wo der hochbordige Rumpf ohne Schlagseite schwamm.

Wenn Bootsbaumeister Uwe Baykowski also die Koggen vor der Presse als „lecke Kisten mit haarsträubenden Konstruktionsmängeln“ bezeichnet hatte, so meinte er damit nur die historischen Vorbilder seiner HANSEKOGGE. Tatsächlich waren diese, soweit wir



Deck und Bordwand der Kogge, mit Wegerplanken und den Schenkeln der Seitenkniee.